

## Schnatz, Jacob

21. September 1853 Oberlahnstein

1. Juni 1898 Montabaur

Dekorationsmaler, Gastwirt, Photograph

Jakob Schnatz wurde als Sohn der Eheleute Jakob und Anna Maria Schnatz am 21. September 1853 in Oberlahnstein geboren.

Am 3. März 1876 zog der Dekorationsmaler Jacob Schnatz von Lahnstein nach Montabaur, ist aber bereits in der Volkszählungsliste 1875 als Gastwirt eingetragen. Mit seiner Frau zusammen betrieb er Gaststätte und Hotel „Nassauer Hof“ in der Kirchstraße. Schnatz nutzte den hinter dem Hotel an der Elisabethenstraße gelegenen Garten als Konzert- und Tanzfläche, wie es aus dem Inserat im Kreisanzeiger zur Montabaurer Kirmes im Jahre 1880 hervorgeht.



Anlässlich der Kirmes 1883 wurde der neu erbaute große Tanzsaal eingeweiht.



Laut einer Anzeige im Kreisblatt vom 10. April 1880 eröffnete er im „M[N]assauer Hof“ auch eine Photographische Anstalt.

**Photographen: Schnatz, Jakob. —**  
**Schupp, F.**

In einem Adressbuch für die Jahre 1890 bis 1893 für Montabaur sind zwei Photographen eingetragen: Jakob Schnatz und → F. Schupp.



In zahlreichen Anzeigen des Kreisblattes 1890 wirbt auch → Heinrich Hardt für sein photographisches Atelier im Nassauer Hof. Demnach müssten Schnatz und Hardt das Atelier gemeinsam genutzt haben. Beide könnten auch Vorgänger des Fotografen → Georg Meister gewesen sein, der später gleichfalls im „Nassauer Hof“ ein Atelier hatte (s. Foto o. mit Schild).



Heinrich Hardt ist es auch, der in dieser Zeit den stolzen Hotelier Schnatz (vor der Tür links) mit seiner Familie fotografierte. Über den Eingang lesen wir „Hotel Schnatz“.



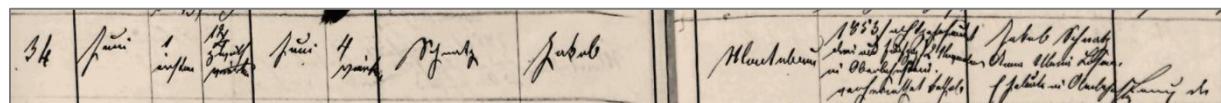
Jacob Schnatz fotografierte den jungen → Karl Weckerling (1867-1948), einen der Söhne von → Ernst Ludwig Christian Weckerling (1840-1918), Dekan und Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Montabaur von 1864 bis 1909. Karl Weckerling legte 1885 in Montabaur die Reifeprüfung ab, u. U. der Anlass für das Foto.



Der begnadete Zeichner Weckerling war es auch, der im Jahre 1889 den Blick auf die Elisabethenstraße festgehalten hat. In der Baulücke unmittelbar an der Stadtmauer und der „Kellerei“ lag der schattige Garten (heute Karoline-Kahn-Platz).



Im Schatten der Bäume im „Schnatze Gaade“ traf sich im Jahre 1904 der Jahrgang 1854 zum „Fünfzigjährigen“: sitzend v.l.n.r. → Peter Jung, Friedrich Winter, Jakob Blaum, → Peter Kochem, Franz Hisgen, Peter Maßfeller; stehend v.l.n.r. August Hagelauer, Gerber Franz Hisgen, N.N. Sack, → Martin Sauerborn, → Adam Ortseifen (Chicago), unbekannt, August Wermelskirch, Josef Pilgenröther. Das Foto wurde wahrscheinlich von → Georg Meister aufgenommen.



Als Schnatz im Jahre 1898 verstorben war (Abb. Sterberegister), betrieb seine Witwe das Hotel gemeinsam mit ihren Töchtern aus erster Ehe.



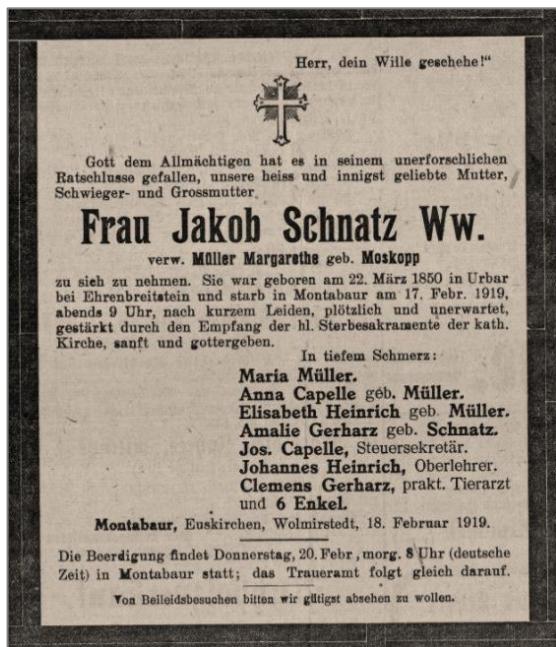
Im Jahre 1905 machte sie auf die (Wieder-) Eröffnung der Gartenwirtschaft „Nassauer Hof“ aufmerksam (s. a. Foto mit Hinweis auf der Fassade: *Schattiger Garten mit ...*).



Am 1. Januar 1907 übergibt das Hotel an ihren Nachfolger Adolf Krauth.

In den Hauslisten 1911, 1913 und 1918 finden wir die Witwe Margarethe Schnatz geb. Moskopp und ihre Töchter Maria und Anna Müller noch als Hotelbesitzerinnen in der Kirchstraße 5.

Margarethe Schnatz verstarb im Jahre 1919. Die Erben verkauften das Hotel „Nassauer Hof“ für 70.000 Mark unmittelbar danach an den Kaufmann Eugen Stern. Die Eigentumsverhältnisse des Grundstücks in der Kirchstraße Nr. 5 sind dem „Häuserbuch“ von Montabaur zu entnehmen.



Im Jahre 1972 wurde das hintere Haus mit dem Tanzsaal in der Elisabethenstraße (heute Judengasse) abgerissen.



**Ein Jahrhundert** überdauerte dieses Fachwerkhaus in der Montabaurer Elisabethenstraße. Nun wurde es reif für die Spitzhacke. In der oberen Etage befand sich einst ein Tanzsaal. Ältere Bürger erinnern sich noch daran. Doch schon seit Jahrzehnten sind dort oben die lustigen Rhythmen verklungen. Damals lud das Gasthaus Schnatz noch zum Tanz ein. Später hieß die Gaststätte Paffhausen.

Foto: Meister



Kirchstraße 5, Schusterählchen, Judengasse und Karoline-Kahn-Platz im Jahre 2024 und 2025.

**Quellen/Literatur:**

Leuschs Adressbuch für die Jahre 1890 bis 1893, 11. Ausgabe, Band 4, S. 341 a;  
Kreisblatt 10.04., 7. 08.1880, 04.08.1883, 07.06.1898, 05.04.1889, 30.05. 1905 Nr. 64,  
06.01.1907, 19.02.1919, Nr. 27, 24.03.1919 Nr. 46;  
WZ 08./09.1972 Nr. 82, 11.07.2018 Nr. 158;  
StAM: Anmeldungen 1876, Hauslisten 1911, 1913;  
Fries, Dieter: Montabaur - Bilder von gestern und heute, 1992, S. 46;  
LHAKO „Häuserbuch“ Bestand 736 Nr. 86, Band 5, Art. 152;  
DAL Mont K 23, 1898, Nr. 34;  
Fotografen in Rheinland-Pfalz 1839-1915 (ohne Koblenz), in: Spurensuche, Frühe Fotografen  
am Mittelrhein, Katalog zur Ausstellung 150 Jahre Fotografie – Stationen einer Entwicklung,  
Koblenz 1989, S. 64, 65;  
Fotos: Archiv Dieter Fries; Archiv Lorenz/Schwind; Franz-Josef Löwenguth (Repro Fritz  
Schwind); Archiv Manfred Lorenz: Skizzenbuch Weckerling 1889; Röther: Foto Weckerling  
Privatbesitz, 2024, 2025.

Winfried Röther